Positionspapier für den Attac-Ratschlag, 25.5.2002

Globalisierung und Frauen in Attac

. Eine Reihe von Erfahrungen im Kontext von attac haben uns dazu bewogen, Vorschläge für die weitere programmatische Arbeit von Attac zu machen. In diesem Vorschlag sind die in gemeinsamen Diskussionen entstandenen Inhalte verschiedenen Frauenforderungen formuliert. Wir erwarten, daß diese Inhalte bei der Erarbeitung des bundesweiten Positionspapiers beim Attac-Ratschlag in Frankfurt Berücksichtigung finden:

a) Auf der theoretischen Ebene ist es notwendig, dass Männer und Frauen bei Attac verstehen, welchen Stellenwert die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft im globalisierten, konzerngesteuerten Kapitalismus hat. Die optimale Arbeitskraft in diesem System ist nicht mehr der männliche Arbeiter in einem geschützten, regulierten "Normalarbeitsverhältnis", dessen Lohn zumindest für seine und die Reproduktionskosten seiner Familie ausreicht. Das Modell für die optimale Arbeitskraft ist heute weltweit die junge Frau in den Sweatshops und Freien Produktionszonen (FPZ) im Süden die weder durch Arbeitsschutzgesetze noch durch Gewerkschaften geschützt ist. Diese "Deregulierung" geschützter Arbeitsverhältnisse ist jedoch nicht auf die armen Länder des Südens beschränkt. Sie findet heute auch überall in den Industrieländern statt, in und durch die Ausweitung des "informellen" Sektors. Dabei sind nicht nur Frauen von dieser Informalisierung der Arbeit betroffen, sondern zunehmend auch Männer. Das Muster für diese Informalisierung, Deregulierung, Liberalisierung ist die (angeblich) nicht arbeitende Hausfrau, deren Arbeit fürs Kapital als gratis gilt. Auch Männer werden im globalisierten Kapitalismus "hausfrauisiert". Die entscheidende strategische Veränderung ist dabei, dass das Kapital es nicht mehr nötig hat, zumindest die Reproduktionskosten der Arbeitskraft zu bezahlen. Es kann auf immer (noch) billigere Billiglohnländer ausweichen. Die billigsten aller billigen Arbeitskräfte sind aber Frauen und Kinder. Sie sind die eigentlichen Pfeiler der Globalisierung weltweit und auch bei uns.

Sowohl im zivilen Leben wie auch in Kriegssituationen haben diese patriarchal-kapitalistischen Strukturen entsetzliche Auswirkungen auf Frauen.
Frauen weltweit sind heute in Gefahr,
durch DIREKTE GEWALT,
durch WAFFENGEWALT IN KRIEGS - UND KRISENGEBIETEN,
durch STRUKTURELLE GEWALT der Ökonomie und Umweltzerstörung
oder durch STAATLICH LEGITIMIERTE GEWALT
bedroht oder umgebracht zu werden.
80 - 90% der Kriegsopfer heute sind Frauen und Kinder.
SEXUELLE GEWALT (Vergewaltigung, häusliche Gewalt, Pornographie) hat in der globalisierten Welt zu- und nicht abgenommen

b) Die weltweite feministische Bewegung hat diese Fakten in unzähligen Publikationen, Aktionen und Projekten sichtbar gemacht. Das Motto von Attac heißt: Eine andere Welt ist möglich. Eine andere Welt wird es nicht geben, ohne daß diese Tatsachen zentraler Teil der Analyse und der Arbeit zur Veränderung werden

Attac darf frauenfeindliche, antifeministische und sexistische Positionen nicht tolerieren (siehe die Attacke von Dr. Reinhold gegen Frauen und Feministinnen bei Attac) Sie gehören in die selben Kategorie wie:
rassistische, antisemitische, faschistische, fremdenfeindliche Ideologien.

Genau so wenig, wie die Attac-Bewegung es zulassen kann, dass solche Positionen im Rahmen ihres internationalen Netzwerks verbreitet werden, so wenig darf sie Sexismus und patriarchales Denken und Handeln stillschweigend akzeptieren oder übergehen. Eine Bagatellisierung sexistisschen Verhaltens ist eine Fortsetzung sexistischer Gewalt. Eine klare Position zu diesen Ideologien muß formuliert werden.

c) Es geht nicht mehr an, daß die Männer bei Attac den Kampf gegen Sexismus und Frauenfeindlichkeit allein den Frauen als "Betroffene" überlassen. Männer sind genau so von diesen menschenverachtenden Ideologien betroffen. Eine "andere Welt", ist solange nicht möglich, solange patriarchale Geschlechterverhältnisse weiter stabilisiert werden. Solidarität mit uns Frauen reicht nicht. Männer bei Attac müssen verstehen, dass der Kampf gegen Sexismus und patriarchale Herrschaftsverhältnisse auch der Kampf um ihre eigene Menschenwürde ist.